

Benchmarking als selbstorganisierter Prozess – EnergiemanagerInnen in hessischen Hochschulen

16

Das Land Hessen hat durch Kabinettsbeschluss aus dem Jahr 2008 festgelegt, die CO₂-neutrale Landesverwaltung in Hessen bis 2030 umzusetzen. Hierfür wurde eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. In diesem Kontext führt HIS-HE seit 2009 die CO₂-Bilanzierung an den hessischen Hochschulen durch. Im Zuge dieses Prozesses haben die beteiligten EnergiemanagerInnen den Wunsch formuliert, die energierelevanten Themen im Rahmen eines Benchmarking-Formats zu vertiefen. Aus diesem Impuls ist im Jahr 2017 das Energie-Benchmarking der hessischen Hochschulen entstanden, welches mit den energietechnischen und -politischen Themen über die Erfassung der reinen Energiedaten weit hinausgeht.

Laufende Datenerhebung

Im Rahmen der CO₂-Bilanzierung werden nun im 12. Jahr von allen 13 hessischen Hochschulen die Energieverbrauchsdaten erhoben. Über das Jahr wird eine Vielzahl von Daten verschiedener Medien gesammelt, unter anderem elektrische Energie, Wärmeenergie, Kälteenergie, Dampf sowie verschiedene Festbrenn- und Kraftstoffe. Diese Medien werden nach den Bezugsarten wie Einkauf oder Eigenerzeugung sowie verschiedenen Nutzungsarten strukturiert. Anhand des gemeinsam mit HIS-HE ständig weiterentwickelten Erhebungsbogens werden die Daten von den Hochschulen systematisch erfasst und von HIS-HE zentral gesammelt, plausibilisiert und visualisiert. Hierbei ist zu beachten, dass die Energienutzung nicht immer gleichzusetzen ist mit dem Energiebezug, sind doch Hochschulen gegenwärtig nicht nur „Energiekunden“, sondern oftmals auch „Energielieferant“ bzw. „Energieerzeuger“. Genau diese Differenzierung, die den hochschulinternen Umgang mit Energie widerspiegelt, muss durch den Erhebungsbogen abgebildet werden. Die Auswertung und Bilanzierung der gesamten Daten aller Hochschulen wird dann in einem jährlichen CO₂-Bericht innerhalb des Benchmarking-Kreises durch HIS-HE zugänglich gemacht.

Diese rein technische Datenerhebung wird unterfüttert durch zwei jährliche Treffen des Fachpersonals für Energiemanagement. Aufbauend auf den Erkenntnissen der jeweiligen Erhebung und im Zusammenhang mit aktuellen energiepolitischen Entwicklungen werden hier Herausforderungen und Lösungen erörtert. Dieses in bester „Benchmarking-Ideologie“.

Nutzen des Benchmarkings

Der Hauptnutzen sowohl der CO₂-Bilanzierung als auch des Energie-Benchmarkings an den hessischen Hochschulen besteht für das Land Hessen in der nachweislich hohen Reduzierung der CO₂-Emissionen in den letzten 12 Jahren.

Die im Wechsel an den teilnehmenden Hochschulen stattfindenden Benchmarking-Treffen sind die Grundlage für das stetig wachsende Vertrauen der Akteure untereinander. Bei diesen Treffen werden die jeweilig zu bearbeitenden Themen von den Teilnehmenden selber bestimmt und in Form von internen und externen Vorträgen und Arbeitsgruppen vertiefend behandelt. Die sonst üblicherweise als „Einzelkämpfer“ an ihren Hochschulen tätigen EnergiemanagerInnen haben im Laufe der Jahre so ein vertrauensvolles Netzwerk bilden können. Dieses ist das Fundament für gelebte gegenseitige Unterstützung in Praxisfragen zu Themen wie Projektierung, technische Ausschreibung oder Beantragung von Fördermitteln.

Ein Nutzen für die Hochschulen ist die Inanspruchnahme der vom Land Hessen aufgelegten Förderprogramme zur energetischen Optimierung des vorhandenen Gebäudebestands. Dies wurde bisher z. B. durch Förderprogramme wie dem hessischen Hochschulpakt oder COME zur Realisierung energieeffizienter Einsparmaßnahmen ermöglicht. Dazu zählen die Umsetzung von Maßnahmen wie Wärmedämmung von Gebäuden und der Austausch veralteter Heizungs-, Lüftungs- und Regelungstechnik oder auch die Substitution von bisherigen Energiebezugsformen, beispielsweise durch den Bau von Photovoltaikanlagen oder Blockheizkraftwerken zur eigenen Energieerzeugung.

Ergebnisse

Für die hessischen Hochschulen lagen im Startjahr 2008 CO₂-Emissionen in Höhe von insgesamt 211.000 t vor. Das waren gemessen am bundesweiten Gesamt-CO₂-Ausstoß zwar nur 0,026 %, doch die Verringerung in den vergangenen 11 Jahren auf nur noch 106.000 t beeindruckt mit einer annähernden Halbierung der Werte. Maßgeblich wirkte sich hierbei die landesweite Ausschreibung für den Bezug ökologisch erzeugter elektrischer Energie aus. Daneben haben eine Vielzahl von den Hochschulen durchgeführter Maßnahmen zur energetischen Sanierung und Effizienzsteigerung die Entwicklung hin zu dem heutigen Status entscheidend ermöglicht. Dies ist ein beachtlicher Verdienst, der auf die Arbeit des Fachpersonals für Energiemanagement vor Ort zurückzuführen ist.

Wie geht es weiter?

Das Ziel der hessischen Landesregierung, eine CO₂-neutrale Landesverwaltung bis zum Jahr 2030 umzusetzen, gestaltet sich nach wie vor ambitioniert. Doch gemäß der zentralen Logik „1. Minimierung – 2. Substitution – 3. Kompensation“ ist auf dem weiteren Weg zur CO₂-Reduktion auch die Kreativität des gesamten Benchmarking-Kreises für die Weiterentwicklung von Ideen gefragt.

Projekte sowohl zur CO₂-Minimierung als auch zur CO₂-Substitution sind von den Akteuren bereits in zahlreicher Form durchgeführt worden und werden auch zukünftig zentraler Bestandteil der Umsetzungsstrategie sein. Doch allein damit wird sich das Ziel einer CO₂-neutralen Landesverwaltung nicht erreichen lassen. So wird zukünftig die Kompensation, möglicherweise durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten, eine Möglichkeit der bilanziellen CO₂-Reduktion sein. Hier bleibt abzuwarten, in welchem Gesamtkontext dieses erfolgen soll und welche internen, eigenen Möglichkeiten Forschungsprojekte bieten können; auch dieses ist ein Thema für den Dialogprozess im bewährten Benchmarking-Kreis.



Zur Person

Cord Wöhning ist wissenschaftliche Mitarbeiter im Geschäftsbereich Hochschulinfrastruktur des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung e. V.

E-Mail: woehning@his-he.de